

2300 875

UB Braunschweig

84



2300-875-9

## R e d e

bei der Confirmation

der

Durchlauchtigsten Prinzen

Karl Friedrich August Wilhelm

und

August Ludewig Wilhelm

Maximilian Friedrich,

Herzöge von Braunschweig-Lüneburg,

am 19<sup>ten</sup> April 1820

von

L. F. A. Hoffmeister,

Pastor zu St. Petri.

---

 Braunschweig,

gedruckt bei Friedrich Vieweg.



Den Durchlauchtigsten Prinzen

H e r r n

Karl Friedrich August Wilhelm

und

H e r r n

August Ludewig Wilhelm Maximilian  
Friedrich

Herzögen von Braunschweig-Lüneburg.

Der hochwirdigen

Landes- und  
Rathsherrn

Carl Friedrich August

und

Landes- und  
Rathsherrn

August Friedrich August

Landes- und  
Rathsherrn

Landes- und  
Rathsherrn

Durchlauchtigste Prinzen,

Die feierliche Handlung Ihrer Confirmation beendigt die glückliche Verbindung mit Ihnen, deren ich als Ihr Lehrer seit fünf Jahren mich erfreut habe. Um so mehr liegt es mir am Herzen, Ihnen ein Erinnerungszeichen dieser Verbindung, und besonders des feierlichen Tages Ihrer Confirmation zu übergeben. Mögen diese Blätter Sie auch in der Ferne an die verflossenen Jahre, an meinen Unterricht, an Ihr Christengelübde erinnern, und von Zeit zu



Durchlauchtigste Herrschaft

Zeit das Andenken dessen erneuen, der mit  
ganzer Seele Sie liebt, und Ihnen treu  
ergeben ist

Ihrer Durchlauchten

unterthänigster Diener  
L. F. A. Hoffmeister.



**Zu** Dir erhebt sich unser Geist, Unendlicher, dessen allwaltende Liebe wir gläubig verehren, zu Dir erhebt sich unser Geist in dieser feierlichen Stunde, und betet an. In dem Stammhause unsrer Fürsten sind wir um die jüngsten Sprossen des ehrwürdigen Stamms versammelt, von Erinnerungen der Vergangenheit, von Ahnungen der Zukunft innig bewegt, und gedenken mit dankbarer Freude und gläubigem Vertrauen der wunderbaren Wege Deiner Vorsehung. In unsrer Mitte stehen die letzten Nachkommen des edlen Geschlechts, an welches wir durch die heiligen Bande der Verehrung und Liebe und Dankbarkeit unauslöslich gebunden sind, die Jünglinge, auf welche das Vaterland mit Freude und Hoffnung blickt, entschlossen sich Dir zu weihen, und durch ein feierliches Gelübde sich selbst Deine Gnade, dem Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern.

Unendlicher, dessen Nähe wir freudig fühlen,

wir flehen zu Dir: Segne, segne diese ernste, bedeutungsvolle Stunde!

Sei auch mit mir in dieser feierlichen Stunde! Oft habe ich, erhoben und gedemüthigt durch die Wichtigkeit des hohen Berufs, welchen Du mir übergeben hast, Dich gepriesen, und Dich um Beistand und Segen angefleht; — lebhafter als jemals empfinde ich die Würde und die ernste Verpflichtung meines Berufs heute, da ich diese jungen Fürsten, deren Seelen Du mir anvertraut hast, zu Deinen Kindern weihe, sehnlicher, inbrünstiger als jemals flehe ich heute Deinen Beistand, Deinen Segen auf mich herab.

Vater, der Du mich berufen hast, an Deinem Werke zu arbeiten, stärke Deinen Diener, laß mich Worte finden, das auszusprechen, was meine ganze Seele füllt, gieb meinen Worten Kraft, daß sie zum Herzen dringen, und Entschlüsse für das Leben, für die Ewigkeit wecken, laß es mir gelingen, diese jungen Fürsten wahrhaftig zu Deinen Kindern zu weihen! Amen!

der Heure Prinzen — verehrte Anwesende, Sie kennen den Zweck unsrer ungewöhnlich feierlichen Versammlung, ja Sie fühlen die hohe Wichtigkeit der-

selben. Sie, theure Prinzen, seit längerer Zeit im Christenthume unterwiesen, wollen heute die Lehren desselben als Ihren Herzensglauben, als Ihre Grundsätze bekennen, und durch ein feierliches Gelübde sich zur treuen Beobachtung derselben für Ihr Leben verpflichten.

Sie, Versammelte, Sie vor Allen, verehrte Fürsten, Sie väterlicher Freund unsrer Prinzen, Sie wollen Zeugen der heiligen Handlung, Bürgen des großen Gelübdes sein, und nehmen gewiß mit freudiger Nührung Antheil an unsrer Feier. Sie stehen hier als Stellvertreter des gesammten Vaterlandes, welches durch Sie Kunde erhalten wird, wozu diese Prinzen heute sich verpflichten, zu welchen Erwartungen, zu welchen Hoffnungen sie uns berechtigen; Sie stehen hier als Glieder der christlichen Kirche, um diese jungen Christen in dem heiligen Bunde willkommen zu heißen, und durch Ihr frommes Gebet Gottes Segen auf dieselben herabzuslehen.

Ach, daß wir in dieser festlichen Stunde nicht Die als Zeugen der heiligen Feier unter uns erblickten, welche den innigsten Antheil an derselben nehmen würden! Daß heute nicht Vater- und Muttersegen die jungen Christen weihet! Daß auch die Berklärte von uns gerufen ist, welche Ihnen, meine theuren Prinzen, eine zweite Mutter sein wollte, welche

diesen Tag mit uns zu feiern hoffte! O, daß wir in einem verödeten Fürstenhause versammelt sind! Daß auch die würdige Großmutter fern von uns verweilt! — Das Mutterherz der edlen Fürstinn ist in diesem Augenblicke mit den theuren Enkeln beschäftigt, so wie Sie heute der geliebten Großmutter gedenken. Unserm Geiste sind in dieser feierlichen Stunde auch die theuren Verklärten gegenwärtig, und die Rührung, mit welcher das Andenken an dieselben unsre Herzen füllt, macht diese Stunde doppelt feierlich. Ja, wenn eine Gemeinschaft der Seligen mit uns, die wir noch hier im Erdenhale verweilen, stattfindet, so sind die theuren Verklärten uns nahe in dieser ernstesten Stunde, und der Segen derselben kommt wunderbar auf Sie, geliebte Prinzen, die Sie der Gegenstand der zärtlichsten Liebe derselben waren.

In Gottes heiliger Gegenwart sind wir versammelt, und wir werden den wohlthätigen Einfluß seiner Nähe empfinden.

Vor diesen Zeugen, in Gottes heiliger Gegenwart wollen Sie das Bekenntniß des Christenglaubens, das Gelübde christlicher Gottesfurcht aussprechen.

Die Kürze der Zeit vergönnt nicht, daß Sie selbst hier ein genügendes Zeugniß von Ihrer Bekanntschaft mit der Lehre Jesus ablegen; auch haben

Sie gestern in der Gegenwart des würdigen Familienhauptes die Prüfung bestanden; so möge denn die verehrte Versammlung sich mit dem Zeugnisse des Lehrers dieser jungen Christen begnügen, und meine Bürgschaft annehmen, daß unsre Prinzen mit den wesentlichen Lehren des Christenthums bekannt, und daß sie fähig seien, das bedeutungsvolle Glaubensbekenntniß auszusprechen. Diese jungen Christen kennen den Vater, welchen der Sohn Gottes uns verkündigt, sie kennen die Gemeinschaft mit Gott, welche das Christenthum fordert, und sie sind entschlossen, sich zu dieser Gemeinschaft zu erheben. Was hindert die Aufnahme derselben in den Christenbund? —

Ich erkenne in diesem feierlichen Augenblicke in Ihnen, meine theuren Prinzen, das Bild jenes königlichen Jünglings, welches uns die heilige Geschichte schildert, und kann mich nicht enthalten, das erhabene Bild näher auf Sie anzuwenden.

1 Röm. 3, 5. 9.

„Und der Herr erschien Salomo zu Gibeon im Traume des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich Dir geben soll. Salomo sprach: Du wollest Deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er Dein Volk



richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. //

Zur Königswürde ist Salomo nach seines Vaters David Tode berufen, und mit heiligem Ernste übernimmt er den hohen Beruf, innig bewegt durch die große Verpflichtung desselben, und entschlossen nach seinen Kräften der großen Verpflichtung zu genügen. Tag und Nacht scheint er an seinen Beruf zu denken; wir finden ihn hier auf dem nächtlichen Lager im Traume mit demselben beschäftigt, und erkennen aus dem Inhalte seines Traums, was ihm dabei vor Allem wichtig war. Der Herr erscheint ihm im Traume, heißt es in jenen Worten, und spricht zu ihm: Bitte, was ich Dir geben soll. Und was bittet Salomo? — Gieb mir ein gehorsam Herz, daß ich Deinem heiligen Willen mich unterwerfe, und nach Deinem Willen Dein Volk richte!

Er, der zur Königswürde erhoben ist, der über Andre herrschen soll, er wünscht sich ein gehorsames Herz, ein Herz, welches einem höhern unwandelbaren Gesetze, dem Gesetze Gottes, unbedingt gehorche. Das hält er für das Wichtigste, dessen glaubt er am meisten zu bedürfen. Er hat keinen andern Wunsch, keine andre Bitte: Gieb mir ein gehorsam Herz! Und wir dürfen nicht zweifeln, daß er, indem er so



betete, redlich entschlossen war, sein Herz mit allen seinen Neigungen und Wünschen ganz dem heiligen Willen Gottes zu unterwerfen. Wie bedeutungsvoll, wie rührend ist die Fortsetzung der Geschichte. Daß gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um solches bat. Und er sprach: das Beste hast Du gebeten, Deine Bitte soll erfüllt werden, und auch alles Andre, was Du nicht gebeten hast, will ich Dir geben. —

So wie Salomo, so sind Sie, meine theuren Prinzen, in diesen ernsten Tagen mit Ihrer hohen Bestimmung beschäftigt gewesen, so wie er, sind Sie von dem heiligen Vorsatze durchdrungen, die hohe Bestimmung zu erfüllen. Und so wie Salomo in jener feierlichen Nacht zu dem Herrn betete, so stehen Sie in dieser feierlichen Stunde vor demselben Herrn, so, so wie er beten Sie in dieser feierlichen Stunde: Lieb mir ein gehorsam Herz! so geloben Sie jetzt, sich mit allen Ihren Neigungen und Wünschen dem heiligen, unwandelbaren Gesetze Gottes zu unterwerfen.

Sie wollen ja das Christengelübde aussprechen. Das ächte Christenthum ist nichts Anders, als gänzliche Hingebung an Gott, gänzliche Unterwerfung unter Gottes Willen. Wer sich zum Christenthum bekennt, der spricht: Lieb mir, Gott, ein gehorsam Herz; ich will mich selbst verleugnen, und Dein eigen sein; Dein guter Geist leite mich auf ebner

Bahn! So habe ich Sie das Christenthum kennen gelehrt, so habe ich Ihnen das Gelübde, welches Sie heute aussprechen wollen, bezeichnet — und mit dieser Ansicht wollen Sie jetzt sich zum Christenthume bekennen und verpflichten. Und so wie jenes Gebet Salomos um ein gehorsam Herz dem Herrn wohlgefiel, so wie jenes Gebet das Höchste und Wichtigste, was für den königlichen Jüngling zu wünschen war, betraf, so, meine theuren Prinzen, so ist auch Ihr Gelübde, wodurch Sie Ihr Herz Gott zum Eigenthum geben, dem Herrn wohlgefällig, so sichert Ihr Gelübde Ihnen das Höchste und Herrlichste, dessen Sie bedürfen, das Einzinothwendige.

Wie ernst, wie feierlich, wie entscheidend wichtig ist diese Stunde! Sie, junge Fürsten, wollen sich durch das Christengelübde zum unbedingten Gehorsam gegen Gottes heiliges Gebot verpflichten.

Möchte es mir gelingen, Ihnen die Wichtigkeit Ihres Gelübdes, die Wichtigkeit des Christengelübdes eines Fürsten recht fühlbar zu machen.

Wichtig ist das Christengelübde für Jeden, besonders wichtig und entscheidend ist es für einen Fürsten. Nicht als ob der Fürst ein Wesen andrer Art wäre, als der Unterthan. O, meine theuren Prinzen, nie habe ich Ihnen als Fürsten geschmei-

chelt; ich habe ein höheres Selbstbewußtsein in Ihnen zu wecken mich bemüht, als das Gefühl Ihrer fürstlichen Geburt, wie sollte ich diese Stunde, in welcher Sie zu der höhern Würde, zu der Christenwürde sich erheben wollen, wie sollte ich in dieser feierlichen Stunde Sie, mich selbst durch Schmeichelei entweihen! Nein, der Fürst ist Mensch, wie der Unterthan, hat mit diesem die Mängel und die Vorzüge der menschlichen Natur gemein; aber er ist von Gott zu einer ausgezeichnet einflußreichen, entscheidenden Wirksamkeit berufen, und deshalb mit dem Glanze weltlicher Hoheit geschmückt, mit Macht gerüstet. Und eben deswegen, weil er als Werkzeug Gottes über seine Brüder erhoben ist, weil er der Gebieter, der Beglückter Anderer sein soll, eben deswegen ist sein Christengelübde ganz besonders wichtig.

Für den Fürsten ist es mehr als für Andre Bedürfniß, sich zum Gehorsam gegen Gott zu verpflichten.

Das fühlte Salomo, als er so dringend, so flehentlich zu Gott betete: Gib mir ein gehorsam Herz! Weil er zum Könige berufen war, deswegen glaubte er auch der Unterwerfung unter Gottes heiliges, sicher leitendes Gesetz ganz besonders zu bedürfen. Wie vermag ich schwacher Jüngling, sagt

er, unfähig meinen eignen Gang sicher zu leiten, wie vermag ich über Andre zu herrschen? Es ist dem Fürsten viel schwerer, der Lockung zum Unrecht zu widerstehen, und sich rein zu bewahren von Sünde, als denen, welche weniger hoch gestellt sind. Wer im glücklichen Mittelstande lebt, der hat wenig Versuchungen zu bekämpfen; seine Tugend ist eine leichte Gewohnheit. In gleichförmiger Ordnung eilen ihm die geschäftigen Tage vorüber, seine Begierden werden nicht aufgeregt, die Sünde bietet ihm keine lockende Freuden, keinen glänzenden Gewinn. Und wenn ja unlautere Begierden in ihm erwachten, da er sich beschränkt fühlt durch die äußern Verhältnisse, da er den Tadel andrer Menschen, da er bürgerliche Strafe scheuen muß, da es ihm an Gelegenheit, an Mitteln fehlt, seine Begierden zu befriedigen: so wird bei ihm die Sünde nicht leicht zur That werden, so muß er wohl die sündliche Neigung unterdrücken.

Wie anders ist das bei dem Fürsten!

Alle seine Lebensverhältnisse wirken darauf hin, Begierden, Leidenschaften in ihm anzuregen. Von Tugend auf gewöhnt, daß seine Neigungen befriedigt werden, fühlt er sich als Jüngling, als Mann von heftigen Wünschen bewegt. Verführerisch locken ihn die Güter der Welt, üppiger Freudengenuß, reiche

Schätze, der Glanz weltlicher Hoheit, es lockt die Sünde. So leicht erwacht in dem reizbaren Herzen das wilde, ungezügelte Verlangen nach Wollust, nach Schätzen der Erde, nach Ruhm. Und Schmeichler und Verführer drängen sich an den Fürsten, und reizen und locken, und suchen mit teuflischer List das Herz desselben zu vergiften, und ihn in Sünden zu verstricken, um selbst die unentbehrlichen Diener seiner Lüste zu werden.

Der Fürst hat aber auch Gelegenheit, hat Mittel genug, seine Neigungen, seine Begierden und Leidenschaften zu befriedigen. Er ist ja nicht abhängig von Andern, er hat ja keinen Menschen zu scheuen, er kann ja seine Macht zur Willkür anwenden; wer wird ihn hindern, wer wird ihn strafen, wenn er Böses will? So steht er da, von heftigen Begierden und Leidenschaften bewegt, und mit unbeschränkter Macht, seinen Willen zur That werden zu lassen. Wie wird er dem Verderben entkommen? Durch die Abhängigkeit von weltlichen Verhältnissen wird er nicht von der Sünde zurückgehalten — so muß er sich selbst mit Freiheit dem heiligen Geseze des unsichtbaren Herrn über Alles unterwerfen. Der Fürst, welcher Gottes vergift, wird ein unwürdiger Lustling, und ein ungerechter Tyrann, der Fürst, welcher Gottes vergift, ist ver-



loren; der fromme Fürst ist gerettet. Die Ehrfurcht vor Gott bändiget die heftig fordernden Begierden, die christliche Demuth verwahrt gegen die Lockungen der Schmeichler, die Unterwerfung unter das Gebot des heiligen Gesetzgebers beschränkt die Willkür. Heil dem Fürsten, welcher bittet: Sieh mir, Gott, ein gehorsam Herz! Heil dem Fürsten, welcher sich von Gottes Gesetze beherrschen, leiten läßt.

Heil Ihnen, meine theuren Prinzen, die Sie heute sich Gott unterwerfen!

Auch Sie, auch Sie bedürfen so sehr des leitenden Gesetzes, um nicht auf Ihrer Bahn zu verirren. Sie sind im fürstlichen Stande geboren, auch Sie haben daher die gefährlichen Versuchungen Ihrer glänzenden Verhältnisse zu bestehen, auch Sie haben den schweren Sieg über die Begierden und Leidenschaften, über die Willkür des heftig fordernden Herzens zu erringen. Erkennen Sie die Gefahr, welche Ihnen droht! Sie stehen an einem Abgrunde. Bald wird die Leidenschaft erwachen, bald werden Verführer sich Ihnen nahen, bald werden Sie sich unabhängig fühlen, frei, die ungezügelten Wünsche des Herzens zu befriedigen. O, zittern Sie vor der Sünde!

Nur Ein Mittel giebt es zu Ihrer Rettung, daß Sie Gott zum Führer wählen, daß Sie Gott Gehorsam schwören, daß Sie durch Gottes heiliges



Gebot die Begierden und Leidenschaften bändigen, die Willkür beschränken.

Doch nicht bloß um des Fürsten selbst willen thut es Noth, daß er sich Gott zum Gehorsam verslichte, auch um Andreer willen ist seine Unterwerfung unter Gott so nothwendig.

Als Salomo um ein gehorsames Herz flehte, da bedachte er seinen hohen Beruf, über ein großes Volk zu herrschen, da bedachte er, daß von seinen Beschlüssen, von seinen Handlungen das Glück und das Unglück so vieler Tausende abhängen würde. Ein gehorsam Herz erbittet er sich, um das Volk Gottes richten zu können.

Das Leben dessen, welcher im unbemerkten Mittelstande lebt, eilt ohne auffallende Wirkungen vorüber. Zwar ist bei ihm, wie bei dem Fürsten, das Unrecht böse; aber sein Unrecht wirkt bei weitem nicht so verderblich, als das Unrecht des Fürsten; zwar ist seine stille Tugend eben so edel, als des Fürsten Tugend; aber so einflußreich, so segenverbreitend als die Tugend dieses ist sie bei weitem nicht. Nur für sich selbst hat der Unbemerkte zu verantworten, daß er gut sei; der Fürst muß gut sein für Andre.

Der Fürst ist von Gott zum Herrn erhoben; sein Wille ist Gesetz für Viele, und wirkt entscheidend auf Viele; nicht leicht bleibt einer seiner Beschlüsse, eins seiner Worte ganz wirkungslos. Er kann segnen und beglücken, er kann auch verderben. Das Schicksal der Unterthanen, das Schicksal von Tausenden, von Millionen ist ihm anvertraut; er, er soll darüber entscheiden, er soll auch Rechenschaft davon ablegen.

Was leitet ihn sicher, daß er seinen hohen Beruf erfülle? —

Will er seinem Gutdünken, seinen Neigungen, seinen wechselnden Launen folgen? — ach! Wehe dann den Unglücklichen, deren Schicksal ihm übergeben ist, die zur Unterwerfung unter seinen Willen verdammt sind!

Mag immerhin sein gefühlvolles Herz leicht gerührt werden, er macht dennoch Andre unglücklich. Nach Gunst, nach Willkür, nach wechselnden Launen wird das Schicksal der Unterthanen entschieden; die ungezügelter Neigungen des Fürsten werden befriedigt; er schwelgt, er folgt seinem Ehrgeize, seiner Kriegslust, seiner Eroberungssucht — und ein unterdrücktes Volk verschmachtet im Elende. Und für alle die Seufzer und Thränen der Unglücklichen ist der Fürst verantwortlich. Er könnte, er sollte der

Beglückter seines Volks werden, er könnte, er sollte, als Bild der Gottheit, Segen um sich verbreiten. O! das Glück der Kinder Gottes darf nicht der Willkür des Einzelnen preisgegeben sein.

Was — was leitet den Fürsten sicher, daß er seinen hohen Beruf erfülle? — Gottes heiliges Gesetz. Wenn er diesem heiligen Gesetze den eigenen Willen, alle Neigungen des eignen Herzens, alle Launen, alle Leidenschaften unterwirft, wenn er von diesem heiligen Gesetze allein sich leiten läßt, und als Werkzeug Gottes, als Werkzeug des heiligen, liebevollen Vaters wirkt, o! dann ist er ein Bild des segnenden Vaters, dann wird er ein Segen für die Welt. Er schreckt, er bändigt, er straft den Bösen, er schützt, er belohnt den Guten, er vertheidigt, er sichert das heilige Recht, er lindert, er entfernt Leiden, er trocknet Thränen, verbreitet Wohlfeyn und Freude, er befördert das Gottesreich.

Doch nicht durch seine Wirksamkeit allein wird der Fürst ein Fluch oder ein Segen der Welt; er steht auch da in seiner glänzenden Höhe ein leuchtendes Vorbild für Andre, der Führer Vieler. Er kann der Führer zur Sünde, zum Verderben werden, aber auch der Führer zur Tugend, zur Seligkeit. Auf ihn sieht sein Volk, auf ihn sehen Tausende, und folgen ihm. Befriedigt er sorglos die

sündliche Lust, verhöhnt er das heilige Recht, die keusche Zucht und Sitte, spottet er des frommen Glaubens und der Anbetung Gottes, es wird ihm an Nachfolgern nicht fehlen. Andre berufen sich auf ihn: was dem Fürsten erlaubt ist, ist auch uns erlaubt. Andre meinen, sich dem Fürsten gleichzustellen, wenn sie ihm in Sittenlosigkeit gleichen. O wie kann ein gottvergessener Fürst die heiligsten Grundfesten alles Völkerglücks, den Glauben, die Ehrfurcht vor Gott erschüttern, wie kann er auf viele Geschlechter sein Volk entwürdigen!

Doch wie kann dagegen ein Fürst, welcher Gott fürchtet, und Gott gehorsam ist, sein Volk mit sich emporheben zu der höchsten, herrlichsten Würde! Sein Licht leuchtet hell und weit umher; sein edles Beispiel weckt Achtung vor dem Guten, weckt Nach-  
eiferung. Wo der Fürst Gott fürchtet, und Gott gehorsam ist, da wird es herrschende Sitte unter dem Volke, Gott zu fürchten und Gott gehorsam zu sein, da verbirgt sich scheu die Sünde, da veredelt sich das Volk zu einem Volke Gottes.

O wie wichtig, wie unaussprechlich wichtig ist es, daß der Fürst Gott gehorsam sei, ein Werkzeug eines höhern heiligen Willens!

Wie wichtig ist es, meine theuren Prinzen, daß Sie heute Gott Gehorsam geloben, und durch Ihr

Christengelübde sich ihm ganz zum Eigenthume, ganz seinem Dienste weihen! Sie sind zur Fürstenwürde von Gott erhoben, Sie werden künftig über das Schicksal vieler Menschen entscheiden. Ihnen, theurer Erbe des väterlichen Fürstenthums, Ihnen wird künftig unser Glück, das Glück unsrer Kinder anvertrauet sein; Sie werden viel Glück, aber auch viel, viel Unglück stiften, viele Thränen des freudigen Entzückens und Danks hervorlocken, aber auch viele Thränen des Sammers auspressen können. — Heil, Heil Ihnen, Heil uns, und unsern Kindern, Heil dem deutschen Vaterlande! heute entscheiden Sie durch Ihr Christengelübde vieler Menschen Glück.

Auch Sie stehen da als Vorbilder, als Führer Andre; auch auf Sie sehen Viele, auch Ihnen werden Viele nachfolgen. Wenn Sie der Gottesfurcht, der Sittsamkeit Hohn sprächen, Sie würden durch Ihr Beispiel in unserm Lande, in welchem, Gott sei es gedankt, bisher fromme Sitte geherrscht hat, das Laster rechtfertigen und herrschend machen. Aber Sie können auch durch Ihre Tugend und Frömmigkeit Ihr Volk veredeln. Heil, Heil Ihnen, Heil dem Vaterlande! Sie wollen Gott Gehorsam schwören, Sie wollen Vorbilder christlicher Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, wollen Führer zu Gott werden.

Erkennen, empfinden Sie jetzt die hohe Bedeu-



tung, die entscheidende Wichtigkeit des Gelübdes, welches Sie heute aussprechen wollen, die hohe Bedeutung und Wichtigkeit Ihres Christengelübdes? —

So sprechen Sie es aus, mit dem heiligen Ernste, es zu halten. Beten Sie: Lieb mir, Gott, ein gehorsam Herz! Schwören Sie Gott Gehorsam!

Unterwerfen Sie sich mit allen Ihren Neigungen, Wünschen, Kräften dem heiligen Gesetze Gottes, wie Jesus Christus dasselbe verkündigt; beschränken Sie durch diese freie Unterwerfung sich selbst; schützen Sie sich durch diese Unterwerfung gegen die verführerischen Lockungen der Sünde, gegen den Reiz der Willkür; heiligen Sie dadurch Ihr ganzes Wirken zu kräftiger Ausführung des segensreichen Willens Gottes; entscheiden Sie dadurch das Glück Vieler, unser Glück, das Glück unsrer Kinder; weihen Sie sich zu Vorbildern für Viele, zu unsern Führern, zu leuchtenden Vorbildern für Deutschlands Fürsten, für die Mitwelt, für die Nachwelt!

Wie bedeutungsvoll, wie entscheidend ist dieser Augenblick!

Auf Sie sieht hoffend das Vaterland, welchem Sie so unaussprechlich theuer sind, welches von Ihnen so viel erwartet. Sie nur sind uns geblieben, die geliebten Erben des heißgeliebten Vaters, des hochverehrten Großvaters, des ruhmgekrönten Fürsten-



geschlechts, welches durch seine Christentugend unser Glück fest gegründet hat — Sie nur sind uns geblieben. Auf Sie überträgt das Vaterland alle seine tiefgewurzelte Liebe zu dem hochverehrten Fürstengeschlechte, auf Sie überträgt es alle seine Hoffnungen, welche durch Ihre großen Ahnen geweckt worden sind; von Ihnen erwartet, bittet, fordert das Vaterland eine glückliche Zukunft.

Auf Sie sieht mit Erwartung und Hoffnung die große, bedeutungsvolle Zeit, in welcher wir leben. Mehr als jemals bedürfen wir eben jetzt edler, wahrhaft christlicher Fürsten, damit die göttliche Hoheit, zu welcher Gottesfurcht erhebt, und welcher Jeder huldigt, den Glanz der Fürstenwürde erneue, und die erschütterten Throne befestige, damit die göttliche Weisheit, welche Gottesfurcht verleiht, die gestörte Ordnung der Welt wiederherstelle, die getrennten Fugen neu verbinde, die tiefen Wunden einer unglücklichen Vergangenheit heile, die ernststen Lehren derselben benutze. Auf seine jungen Fürsten hofft das Zeitalter, seine jungen Fürsten beruft, verpflichtet das Zeitalter; es hofft auch auf Sie, es beruft, es verpflichtet auch Sie. Durch Ihr Christengelübde, durch Unterwerfung unter Gott können Sie die Erwartungen, die Hoffnungen, die Forderungen des Vaterlandes, der Welt erfüllen.

Hier stehen die Abgeordneten des Vaterlandes, und bitten und fordern: Machen Sie uns, machen Sie unsre Kinder glücklich! Hier stehen die nahverwandten Fürsten, und übertragen Ihnen die heilige Pflicht, die Ehre, den alten Ruhm des erhabenen Fürstenhauses unbesleckt zu erhalten, und das Glück des Landes, für welches Ihre großen Ahnherrn gelebt haben, fester zu gründen. Hier rufen die Geister der Ihrigen, die ruhmgekrönten Fürsten Braunschweigs, hier ruft des Vaters, der Mutter Geist Ihnen zu: Seid unser werth!

Gott ist Ihnen nahe, er, der Salomo erschien, er ist auch hier bei Ihnen, er redet zu Ihnen, er fordert Ihren Schwur, er ist Ihr Zeuge, Ihr Richter.

Im Namen des Vaterlandes, im Namen der Mit- und Nachwelt, im Namen Ihres Vaters, der mir Ihre Seelen anvertraut hat, im Namen Gottes, Ihres heiligen Gesetzgebers und Richters, des Herrn Ihres Schicksals, rede ich zu Ihnen, und fordere Sie auf: Schwören Sie Gottes heiligen Gesetzen Gehorsam!

Sie sind entschlossen, — nun so sprechen Sie es aus das entscheidende Christengelübde!

Ich frage Sie:

Erkennen Sie Jesus Christus für den Sohn Gottes, für den Heiland der Welt, der von dem Va-

ter gesandt uns untrügliche Wahrheit verkündigt, und durch seine Lehre, durch sein Leben, durch seinen Tod uns die Seligkeit des Himmels erworben hat? — so erklären Sie selbst Ihre Ueberzeugung.

(Antwort der Prinzen):

„Ich verehere Jesus Christus als den Heiland der Welt.“

Glauben Sie mit freudiger Ueberzeugung an den heiligen Vater, den Jesus Christus uns offenbart, an den Schöpfer, Erhalter, Regierer der Welt, unsern Gesetzgeber und Richter; glauben Sie an das ewige Gottesreich, zu welchem Jesus Christus beruft, und welches Gottes heiliger Geist erhält und verbreitet? — so sprechen Sie ihn aus den Glauben des frommen Herzens. —

(Antwort der Prinzen):

„Ich glaube an Gott und an das Reich Gottes.“

Sind Sie entschlossen, sich Gottes heiligem Gesetze zu unterwerfen, nur danach zu fragen, was Gott gebiete, und unbedingt, mit Selbstverleugnung, mit Aufopferung des Liebsten und Theuersten, Gottes Willen zu vollbringen? — so verpflichten Sie sich durch ein ernstes Gelübde. —

(Antwort der Prinzen):

„Ich will Gott gehorsam sein so wahr mir Gott helfe!“

So empfangen Sie denn die heilige Weihe des Christenthums. Demüthigen Sie sich vor dem Gott, dem Sie Gehorsam geloben! (Die Prinzen knieen). Heil, Heil Dir, mein Vaterland, Deine Fürsten knieen vor Gott!

Als Diener der christlichen Kirche weihe ich Sie zu Kindern des heiligen Vaters, zu Gliedern des unsichtbaren, ewigen Gottesreichs, und ertheile Ihnen eine höhere Würde als Ihre fürstliche Geburt Ihnen giebt, die höchste, zu welcher der Mensch sich erheben kann, die Christenwürde. Ich verpflichte Sie eben dadurch zu dem höchsten, erhabensten Berufe, verpflichte Sie, Gottes Willen zu vollbringen, und als Werkzeuge Gottes das heilige Recht zu schützen, und Menschenglück zu verbreiten. Ich verheiße Ihnen die Gnade, den Segen Ihres himmlischen Vaters. Amen!

So stehen Sie denn nun in dem herrlichsten Schmuck, in der erhabensten Würde in unserm Kreise. Wir huldigen Ihnen. Vor dem Fürsten in dem Glanze der göttlichen Christenwürde beugt sich freudig der edle Mann.

O bewahren Sie den Schmuck, welchen Sie heute sich angeeignet haben! Das sei Ihr Ruhm, fromme Christen, Gott gehorsam zu sein. Der Gehorsam gegen Gottes Gesetz ist wahre, ist die höchste Freiheit; die Willkür, welche der Lust folgt, ist un-

würdige Knechtschaft, die von den eigenen Begierden, die von sündlichen Dienern der Luste abhängig macht. O daß keine Lockung der Sünde Sie verleite, das heilige Gelübde zu brechen! Es steht Ihnen Kampf bevor. Kämpfen Sie muthig, kräftig, mit dem ernstesten Willen zu siegen; bekämpfen Sie den Feind in Ihrer Brust, die unedlen Begierden, welche leicht Sie herabwürdigen könnten; der schönste Sieg, dem kein Sieg des Eroberers gleicht, ist der Sieg über uns selbst! Schrecken Sie mit Ihrer christlichen Frömmigkeit, wie mit einem Heiligenglanze, die Unwürdigen, welche Sie entweihen möchten, zurück!

Werden Sie Beglückter unsers Vaterlandes! Geleitet von Gottes heiligem Willen setzen Sie fort das segenreiche Werk, welches Ihre ruhmvollen Ahnen begonnen haben, von welchem Ihr edler Vater so früh abgerufen worden ist, welches wir mit froher Hoffnung Ihnen übergeben! Werden Sie ein Segen für unser Land, ein Segen für die Welt, ein glänzendes Vorbild der Fürsten!

Wir haben Ihr Gelübde gehört, das Vaterland, die Welt wird erfahren, was Sie gelobt haben. — Halten Sie Ihr Gelübde! ein deutscher Fürst erfüllt was er verspricht. Gott ist der Zeuge Ihres Schwurs, er ist Ihr Richter.

O gedenken Sie dieser Stunde! auch wenn Sie



fern von uns sein werden, gedenken Sie dieser Stunde; und so oft Sie künftig diese Räume betreten, gedenken Sie dieser Stunde, und erneuen Sie das heilige Gelübde!

Wehe dem, welcher die Frucht dieser Stunde zernichtet! Wehe dem Versucher, dem Verführer, der diese reinen, Gott geweihten Herzen Gott untreu zu machen, und durch Sünde zu entweihen wagt!

Sie haben sich Gott geweiht, meine theuren Prinzen, so ruhe denn auf Ihnen Gottes reicher Segen! Gott kennt, Gott segnet die Seinen. Noch einmal erinnere ich Sie an die Worte unsers Textes: Weil Du ein gehorsam Herz Dir erbeten hast, so sagt der Herr zu Salomo, so will ich Dir nun auch Alles, was Du nicht erbeten hast, auch alle irdische Güter im Ueberflusse geben, will Dir Reichthum und Ehre geben, daß Deinesgleichen Keiner unter den Fürsten sei zu Deinen Zeiten; und so Du wirst in meinen Wegen wandeln, so will ich Dir langes Leben geben. Das gilt auch für Sie. So wie bei Salomo diese Verheißung in Erfüllung gegangen ist, so wird sie auch bei Ihnen in Erfüllung gehen. Was der Herr zusagt, das hält er gewiß. Welch eine Zukunft eröffnet sich vor Ihnen! Im Glanze der Hoheit wird Ihr Geschlecht blühen, Sie werden den Frieden Gottes in Ihrer Brust tragen, und die Liebe



eines durch Sie beglückten, dankbaren Volks, die Achtung der Welt, und unsterblicher Ruhm wird Ihr herrlicher Lohn sein.

Mit Inbrunst erblehen wir Gottes Segen:

Zu Dir steigen unsre heißen Wünsche empor, Herr unsers Schicksals. Wo finden wir Worte auszusprechen, was unser Aller Herzen tief bewegt? — Doch es bedarf der Worte nicht; Du kennst sie, die heißen Wünsche unsrer Herzen. Segne, segne diese jungen Fürsten! Stärke sie, ihr Gelübde zu halten, erhebe sie zu der segenvollen Gemeinschaft mit Dir, und dann beglücke sie mit Deinen reichsten Gaben, belohne in Ihnen alle, alle die Verdienste, die Leiden der edlen Fürsten ihres Geschlechts! Segne den erhabnen König, welcher jetzt mit weiser Güte unser Land beherrscht! Segne den hochverehrten Bruder unsers entschlafenen Helden, den väterlichen Freund unsrer Prinzen! Segne sie alle, alle die edlen Fürsten des erhabenen Fürstenhauses, und in ihnen uns, die Welt. Amen!

---





